

NACHRICHTEN

Vier Autos kollidieren

NÄFELS Beim Lichtsignal bei der Lintharena in Näfels krachten gestern Nachmittag gleich vier Autos ineinander. Drei aus Oberurnen kommentierte Fahrzeuglenker mussten beim Lichtsignal infolge Rotlicht anhalten, wie die Polizei mitteilt. Ein vierter Lenker bemerkte dies zu spät und schob die drei vor ihm stehenden Fahrzeuge ineinander. An allen Fahrzeugen entstand Sachschaden. Personen wurden keine verletzt. (SO)

Drei neue Raucherlokale

GLARUS NORD Der Gemeinderat Glarus Nord erteilt drei Gastwirtschaftsbetrieben die Bewilligung zur Führung als Raucherlokal. Es handelt sich um die Restaurants «Rössli» und «Jägerstübli» und die Bar «Perplex» in Näfels. (MITG)

Daten werden harmonisiert

GLARUS NORD Die Daten der Leitungskataster Wasser und Abwasser der Gemeinde Glarus Nord werden harmonisiert. Dies teilt der Gemeinderat mit. Die alten Gemeinden hatten diese Daten in verschiedenen Standards erfasst. Die Kosten des Migrationsprojektes betragen 179 480 Franken und werden je zur Hälfte von den Spezialfinanzierungen Abwasser und Wasser getragen. (MITG)

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Südostschweiz

Sonntagsausgabe der «Südostschweiz» (vormals «Südostschweiz am Sonntag»)

Herausgeberin
SO So Medien AG, Chur
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Redaktion
Chefredaktor: David Sieber
Stv. Chefredaktoren: René Mehrmann, Pieder Caminada
Redaktion Graubünden: Reto Furter (Leitung), Denise Alig, Hansruedi Berger, Olivier Berger, Stefan Bisculm, Mario Engi (Meinung), Pierina Hassler, Fadrina Hofmann, Tatjana Jaun (Chefproduzentin), Petra Luck, Dario Morandi, Jano Felice Pajarola, Stefanie Studer, Béla Zier; Bildredaktion: Marco Hartmann (Leitung), Rolf Canal, Theo Gstöhl; Red. Mitarbeiter: Yanik Bürkli (Bild), Gion-Mattias Durband, Olivia Item (Bild), Rico Keini (Grafik); Sport: René Weber (Leitung), Hansruedi Camenisch, Kristian Kapp, Johannes Kaufmann, Jürg Sigel, Jonas Schneeberger (red. Mitarbeiter); Überregionales: Patrick Nigg (Leitung); Leben: Astrid Hüni (Leitung), Andrea Maria Hilber Thelen, Magdalena Petrovic
Redaktion Glarus: Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler (Dienstscheff), Daniel Fischli (Dienstscheff), Ruedi Gubser (Sport), Martin Meier, Lukas Bertschi, Asunta Chiarella, Claudia Kock Marti, Fridolin Rast, Brigitte Tiefenauer, Maya Rhyner (Bild); Red. Mitarbeiter: Michael Schüepp, Nathaly Tschanz
Redaktion Gaster & See: Tom Senn (Leitung), Urs Zweifel (Stellvertretung), Cyrill Pinto (Dienstscheff), Marc Allemann, Nicole Bruhin, Matthias Hobi, Roland Lieberherr, Markus Timo Rüegg, Sybille Speiser, Maya Rhyner (Bild); Büro Rapperswil-Jona: Willi Meissner; Red. Mitarbeiter: Anina Peter

Mantelredaktion

AZ Zeitungen AG, Baden
Chefredaktor: Patrik Müller
Stv. Chefredaktor: Beat Schmid
Bundeshaus: Othmar von Matt, Christof Moser, Florence Vuichard; Nachrichten: Alan Cassidy, Beat Kraushaar, Yannick Nock, Fabienne Riklin; Wirtschafft: Peter Burkhardt, Michael Heim, Benjamin Weinmann; Gesellschaft: Sacha Ercolani; Sport: François Schmid-Bechtel, Marcel Kuchta, Martin Probst, Patrik Schneider, Simon Steiner, Michael Wehrle, Etienne Wüthli; Kultur: Stefan Künzli, Sabine Altörfer, Christian Barzins, Anna Kardos, Silvia Schaub, Raffael Schuppisser, Gregor Waser; Layout, Foto, Produktion: Brigitte Gschwend, Peggy Knotz, Chantal Speiser, Sarah Löffredo, Peter Fasler

Verlag

Geschäftsführerin: Susanne Lebrument

Anzeigen

Südostschweiz Publicitas AG,
Geschäftsführer: Thomas Kundert

Gesamtauflage

203 156 Expl. (zur WMF-Beglaubigung angemeldet)

Reichweite

441 000 Leser (MACH-Basis 2012-2)

Adressen

Redaktion: Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6,
8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28,
Fax 055 640 64 40

E-Mail: Regionalredaktion: redaktion-gl@suedostschweiz.ch, Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch

Abo- und Zustellservice: Zwinglistrasse 6,
8750 Glarus, Telefon 0844 226 226,
E-Mail abo-glarus@suedostschweiz.ch

Verlag: Südostschweiz Presse und Print AG,
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Telefon 055 645 28 28, Fax 055 645 28 71,
E-Mail ezopfi@suedostschweiz.ch

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG,
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Telefon 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00,
E-Mail glarus@so-publicitas.ch

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

WAM IFA
Accredited
FSC-ACC-122
FSC
Forest Stewardship Council A.C.

«Horgenglarus» wird geadelt

Die Glarner Möbelfabrik wird in einem neuen edlen Bildband ausführlich vorgestellt

In einem neuen Buch, «The Brander – Marken und ihre Macher», ist Horgenglarus eine der 29 weltweit ausgewählten Marken. Die Stühle der Glarner Möbelmanufaktur gehören zur Elite.

VON NAZIM MURATI

Ob London, Amsterdam, Brüssel, New York City oder Buenos Aires – sie alle sind Weltstädte. Glarus gesellt sich dieses Jahr für einmal auch dazu. Gemessen wird aber nicht die Bevölkerungsdichte oder die Kriminalitätsrate, sondern die Markenmacher.

Im kürzlich erschienenen Buch «The Brander – Marken und ihre Macher» haben sich die Stühle der Glarner Unternehmung Horgenglarus einen von 29 Plätzen ergattert. Dass dieser Platz

nicht einfach zu haben war, zeigen die übrigen 28 Weltunternehmen: Die französischen Edelhandschuhe «Fabre», die Berliner Krawatten «Edsors Kronen», das italienische Modelabel «Totem» oder die «Playmobil»-Spielwaren. Dies sind nur einige, der im Buch vertretenen Marken, die allesamt ihren Sitz in bekannten Städten haben.

FÜNF PORTRÄTIERTE Weltmarken stammen aus der Schweiz. Drei davon befinden sich in Zürich. Die «Conditorei Schöber-Péclard», das «Café Ferrari» und die Bootsfirma «Pedrazzini» repräsentieren die Stadt Zürich. Die Glarner Möbelmanufaktur und die Skimanufaktur «Zai» aus Disentis komplettieren das Schweizer Quintett. Dass Glarus, als «kleinste Hauptstadt» der Schweiz, neben den grössten Städten auf der ganzen Welt vertreten ist, überrascht.

Im reich bebilderten Buch macht sich das Porträt von Horgenglarus gut. Urs Steiner, Kulturredaktor der «Neuen Zürcher Zeitung», hat den Text verfasst.

Das Unternehmen mit Bildern in Szene setzt der Fotograf Gian Marco Castelberg. Urs Steiner beschreibt im Buch die Glarner Unternehmung und die Herstellung der Designerstühle. Ziel des Buches ist, zu erfahren, wie aus einem Traum oder einer Idee eine Marke entsteht und erfolgreich funktioniert.

MARKUS LANDOLT führte das Unternehmen Horgenglarus von 1999 bis letztes Jahr. Er krepelte die Firma bei der Übernahme komplett um und integrierte eine neue Generation in seinen Betrieb. Das junge Personal erlernte die Fähigkeiten und das Wissen von den altergezeiten, meist kurz vor der Pensionierung stehenden Mitarbeitern.

Das Wichtigste für Landolt ist, das Know-how im Betrieb zu halten. Wenn das gelingt, wird der Adelstitel «Horgenglarus» noch lange erhalten bleiben. «Die Stühle von Horgenglarus hat man ein Leben lang, dann werden sie vererbt», wird Landolt im Buch zitiert. Das liegt an der Spezialität des Hauses. Das

Holz wird durch Dampf erhitzt und danach gebogen. So wird es stabil, schön und spart Material.

AUSGANGSMATERIAL sind alle Laubböcher von Ahorn bis Kirschbaum, mehrheitlich aber Buche. Seit 90 Jahren bezieht Horgenglarus die Buche aus dem jurassischen Vendlincourt. Durch das rauhe Klima wachsen die Bäume sehr langsam und verleihen dem Holz eine schöne Maserung und machen es dicht und strapazierfähig.

Das Leder kommt von Max Gimmel aus Arbon. Die Bezugstoffe stammen vom noblen Textilunternehmen Christian Fischbacher und das Bambusgeflecht wird in einer Behindertenwerkstätte von Hand geknüpft. Preislich sind die Stühle mit den Topqualitätsmarken durchaus konkurrenzfähig. Zwischen 500 und 800 Franken kostet das Stück.

René Allemann, The Brander – Marken und ihre Macher, Hamburg 2013.



Feinstarbeit: Mit Leidenschaft und Sorgfalt wird der Designerstuhl verarbeitet.

GIAN MARCO CASTELBERG

Warum der Eiffelturm nach einem Glarner benannt ist

Richi Bertini und Martin Vogel witzeln im «Bsinti» in Braunwald über Glarner, Zürcher und Politiker

VON SYLVIA THIELE

Wer am Freitagabend den Weg ins Braunwalder Kulturcafé «Bsinti» gefunden hat, den erwartete ein bunter Mix aus Glarner Anekdoten, Witzen und Legenden, engagiert vorgetragen von den beiden leidenschaftlichen Unterhaltern Martin Vogel und Richi Bertini.

Ein «Märliönkel» und ein begnadeter Witze-Erzähler, diese Mischung versprach einen amüsanten und geselligen Abend. Das Publikum sollte nicht enttäuscht werden. Schon vor Programmbeginn legte Martin Vogel los und brachte Anwesende zum Lachen. Man habe nichts einstudiert, hatte Bertini in der Braunwaldbahn verraten, aber er habe natürlich sein Repertoire. Und so gaben sich die beiden Meistererzähler Stichworte in die Hand, verwoben die einzelnen Geschichten und Witze zu einem Ganzen.

WIE BERTINI, der im Sitzen keine Witze erzählen kann, steht auch Martin Vogel, ehemaliger Direktor des Hotels «Belle-

vue», vor seine Zuhörer. Temporeich und mit vielen Gesten gibt er seine Anekdoten zum Besten:

Im Linthaler Obort liessen sich einmal drei Familien nieder. Diese besaßen zwei Schafe. Da das Land nicht genug zum Leben für alle hergab, sollte eine Familie gehen. Man entschloss sich, die Schafe zu schlachten und das Fleisch zu teilen. Aber man hatte ja nur zwei Felle, weshalb seither diese Familien «Zweifeln» heissen. Dem anderen gab man ein Fell auf die Wanderung mit. Diese führte ihn nach Paris und dort benannte man den Turm – man ahnt es schon – «Ei-fel».

ES WERDE NIE etwas in Braunwald gestohlen. Mit einer Ausnahme. An einem Februartag bei zwei Meter Schnee habe er im Büro eine Sauordnung vorgefunden, ein Loch in der Wand, der Kassenstrank weg, erzählt Martin Vogel. Mit dem frühmorgendlichen Bähnli war kein Fremder hinuntergefahren. Ein Anruf bei der Polizei genügte, um Vogel die Gewissheit zu geben, dass er seinen

Tresor mit Inhalt wiedersehen werde. «Wir haben ihn schon!», gab der Polizist preis. Was war passiert? Der Dieb war mit einem Veloanhänger zu Fuss nach Linthal gelaufen, mit dem Auto über den Klausenpass geflüchtet. Oben angekommen musste er umkehren und wurde schliesslich beim Aufschweissen des Tresors von einer Autofahrerin entdeckt und der Polizei gemeldet.

«**DAS IST HALT SO**, wenn man die Geographie nicht kennt», mit dieser Überleitung übernimmt der ehemalige Radiomoderator Richi Bertini das Zepter und spannt den Bogen weiter. Amüsante Seitenhiebe folgen aufeinander. Mal sind es die Österreicher, die Glarner selbst, Politiker oder die Zürcher, die mit spritzigen Witzen aufs Korn genommen werden.

Ruhig, schon fast bescheiden trägt Bertini seine Witze vor. Aber wortgewaltig und mit einer starken Bildlichkeit steuert er auf die Pointen zu. Es sind auch ein paar Bertini-Kenner im Raum, die schon nach den ersten Sätzen lachen und das Ende kennen.

Natürlich darf beim legendären «Ziger-mannli», das an diesem Abend mit Glarner Krawatte und Weste auftritt, die Historie zum Ziger nicht fehlen. Als Untertanen der Säckinger Klosterfrauen hatte man den weissen Rohziger als Zehnt abgeliefert. Dann wurde er mit dem berühmten Blauklee angereichert. Und da das Zigerkraut hier nicht wächst, denn «das Klima hier ist anders als in Bagdad und Umgebung», wird es bis heute in Lachen am Zürichsee angebaut. Früher natürlich unter Zwang, denn die Hellebarden der Glarner seien ein gutes Argument gewesen.

Und wieder ist es die Bildlichkeit, die den Zuhörer fesselt. «Aber weil er gesund ist und das Gehirn durchblutet, stelle ich immer wieder einen Harass Ziger vors Rathaus». Für ihre erfrischenden Darbietungen ernten beide viel Gelächter und Applaus.

Und am Ende kommt es noch, das Märchen für Erwachsene. Schneewittli und die sieben Zwerge in einer Version, die man sich beim nächsten Mal besser selbst anhört.